

AUFRUF

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



GEDENKEN AN STANISLAW MARKELOW UND ANASTASIJA BABUROWA

- WER: Mitglieder von Amnesty International und Reporter ohne Grenzen
- MIT: Elke Schäfer, Reporter ohne Grenzen, Geschäftsführerin
Peter Franck, Amnesty International, Russland-Experte
- WANN: 21. Januar 2009, 19.00 Uhr
- WO: Vor der Botschaft der Russischen Föderation
Unter den Linden 63-65, 10117 Berlin

BERLIN, 20.01.2009 - Am frühen Nachmittag des 19. Januar 2009 ist in Moskau der Menschenrechtsanwalt Stanislaw Markelow auf offener Straße erschossen worden. Auch auf die ihn begleitende Journalistin Anastasija Baburowa, die für die unabhängige Zeitung Nowaja Gaseta gearbeitet hat, wurde geschossen; sie erlag im Krankenhaus ihren Verletzungen.

Amnesty International und Reporter ohne Grenzen sind bestürzt und erschüttert, dass in Moskau erneut ein Menschenrechtsverteidiger und eine Journalistin nach allen bisher bekannten Umständen Opfer einer offenbar kaum mehr kontrollierten politischen Gewalt geworden sind. Wer sich in Russland für die Einhaltung der Menschenrechte, die Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen, für Presse- und Meinungsfreiheit einsetzt, muss damit rechnen, bedroht, schikaniert und nicht hinreichend geschützt zu werden. Immer wieder haben wir in den vergangenen Jahren an die russische Führung appelliert, sich öffentlich und deutlich auf die Seite derjenigen zu stellen, die sich für die Einhaltung von Menschenrechten einsetzen oder ihr Recht auf unabhängige Berichterstattung einfordern. Auch die Ergebnisse bisheriger Ermittlungen im Fall Anna Politkowskaja überzeugen nicht, konnten doch die Auftraggeber des politischen Mordes bislang nicht namhaft gemacht werden.

Gedenken Sie mit uns der jüngsten Opfer in Moskau. Unterstützen sie unsere Forderungen nach unparteilichen und sorgfältigen Ermittlungen und nach einem öffentlichen Bekenntnis der Führung in Moskau zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern in Russland! Dieser Form politischer Gewalt muss unbedingt ein Riegel vorgeschoben werden.

Ihre Teilnahme an der Mahnwache ist deshalb wichtig.

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR PRESSEFREIHEIT